DDA
Dachverband
Deutscher Avifaunisten



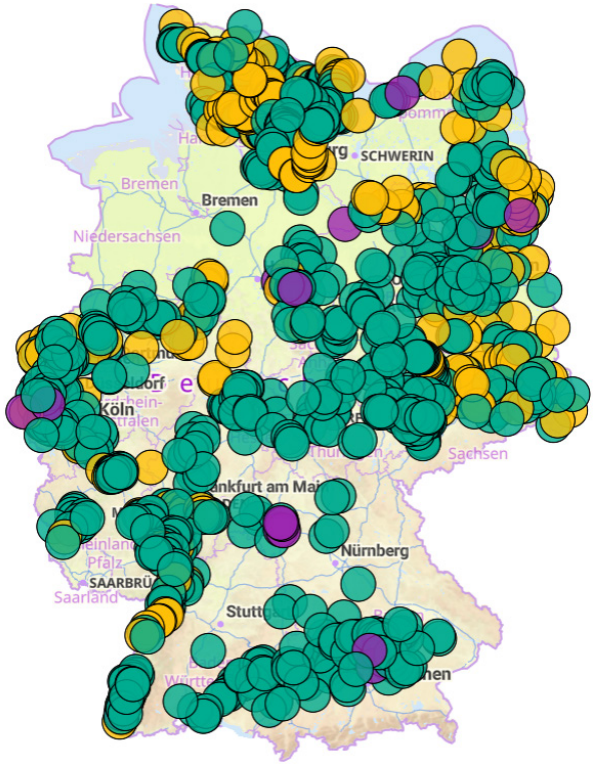
Monitoring seltener Brutvögel

Feedback zur Uferschwalben-Saison 2026

Im Jahr 2019 startete im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) ein Modul zur Erfassung der Uferschwalbe. Ziel ist die alljährliche Erfassung möglichst vieler Koloniestandorte unter einheitlichen Vorgaben, um darüber Bestandsveränderungen identifizieren und dokumentieren zu können. Dafür sind regelmäßige, nach gleicher Methodik durchgeführte Erhebungen nötig.

Erfassungskulisse

Die Kulisse des Uferschwalben-Moduls ist seit dem Start im Jahr 2019 **kontinuierlich angewachsen**, so auch in diesem Jahr. Aktuell umfasst die Kulisse insgesamt 1.066 Zählgebiete bzw. Kolonien (vor einem Jahr waren es 1.025) in 14 Bundesländern, die digitalisiert und in *ornitho.de* hinterlegt sind, um für die mobile Erfassung im Gelände über die App *NaturaList* zur Verfügung zu stehen. 810 Zählgebiete sind aktuell Erfasser*innen zugeordnet, 2025 waren 723 Erfassungseinheiten vergeben. 239 Zählgebiete, insbesondere verteilt über SH, BB, HE, NW und MV, sind aktuell noch „vakant“. Für diese Kolonien werden also noch Erfasser*innen gesucht! Vakante Zählgebiete können einfach online über eine „Mitmachbörse“ reserviert werden. Aktuell liegen Reservierungen für 17 Zählgebiete vor: https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module/uferschwalbe/mitmachboerse



Erfassungskulisse des Uferschwalben-Moduls (Stand 04.11.2026): grün = vergeben, orange = vakant, violett = reserviert.

Sollten Ihnen andere oder neue Koloniestandorte bekannt sein, können diese gern in die Kulisse aufgenommen werden! Melden Sie sich dazu bitte bei der Koordinationsstelle in Ihrem Bundesland.

Datenrücklauf (Stand 04.11.2026) aus Uferschwalben-Zählgebieten bzw. -Kolonien für 2026 und im Vergleich zu 2024 und 2025. Für 2026 liegen bereits Ergebnisse für einen beträchtlichen Anteil (aktuell 61 %) der vergebenen Zählgebiete vor. Für das Jahr 2024 liegt die Datenrücklaufquote inzwischen bei 74 % und für 2025 bei 72 %.

	Zählgebiete vergeben			Zählgebiete mit Datenrücklauf		
	2024	2025	2026	2024	2025	2026 (Nov.)
BB	68	75	82	60	63	44
BE	1	1	1	1	1	1
BW	49	54	68	46	53	47
BY	69	78	89	49	55	50
HB	-	-	-	-	-	-
HE	36	36	57	58	52	56
HH	10	10	10	0	0	0
MV	16	31	37	16	22	28
NI	27	28	28	25	24	18
NW	93	103	108	58	74	78
RP	56	59	65	51	51	42
SH	124	130	134	39	38	40
SL	-	-	-	-	-	-
SN	25	29	40	26	28	39
ST	45	46	46	28	27	16
TH	41	43	43	33	31	30
Summe	**660**	**723**	**808**	**490**	**519**	**489**
Anteil				**74 %**	**72 %**	**61 %**

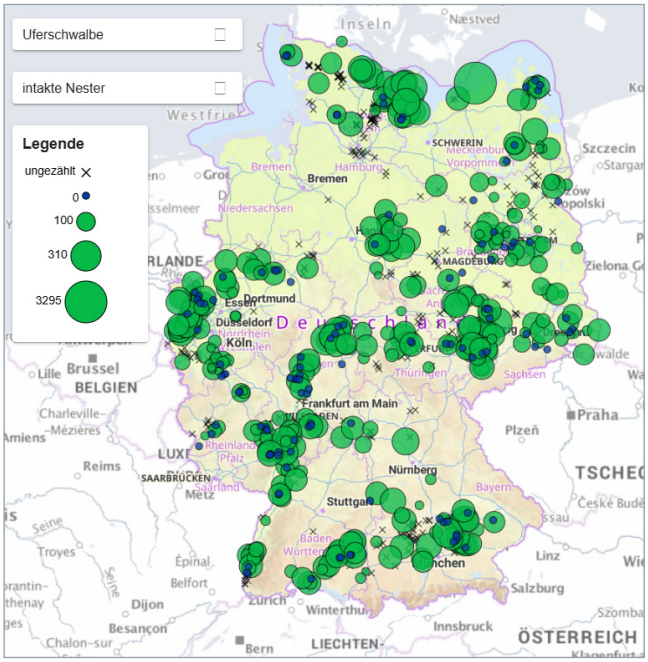
Vorläufige Ergebnisse 2026

Entsprechend einer vorläufigen (!) Auswertung (Stand: 04.11.2026) wurden 2026 bereits Zählergebnisse für **489 Kolonien** übermittelt. Damit sind schon fast so viele Daten eingegangen wie für 2025 (517 Kolonien). Vorab schon an dieser Stelle herzlichen Dank an alle Kartierenden für ihr ehrenamtliches Engagement!

Aus den bisher 489 untersuchten Zählgebieten wurden **84.879 intakte Brutröhren** gemeldet. **Nullzählungen** wurden für **123** Zählgebiete angegeben, was einem Anteil von 25 % entspricht. Für das letzte Jahr (2025) liegen inzwischen Daten aus 519 Zählgebieten vor, womit sich die intakten Brutröhren auf 91.703 summierten. In 145 Gebieten wurden Nullzählungen gemeldet, was einer Quote von 28 % entspricht. Der ähnliche Anteil Nullzählungen ist ein erster Indikator dafür, dass 2026 ggf. ein ähnliches Bestandsniveau erreicht wurde wie im Vorjahr.

Um mit den erhobenen Daten **Bestandstrends** berechnen zu können, müssen mehrere Voraussetzungen erfüllt sein, insbesondere:

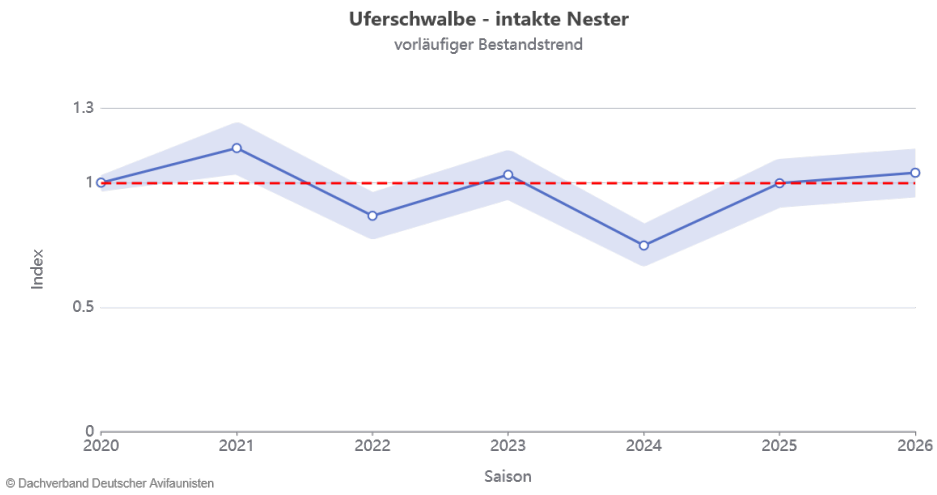
- eine gewisse Länge der Datenreihe: Die mittlerweile erreichte Laufzeit des Moduls von stolzen 8 Jahren (2019-2026) ist eine gute Basis.
- eine gute räumliche Abdeckung: es sind zwar noch nicht alle Bereiche des Verbreitungsgebiets, aber bereits ein erheblicher Teil gut abgedeckt (siehe Karte auf S. 1).
- eine gute Datenbasis, also viele Erfassungseinheiten mit einem Datenrücklauf: Die Kulisse wächst (siehe oben), und für 2026 wird aktuell bereits eine gute Datenrücklaufquote von 61 % der vergebenen Zählgebiete erreicht (siehe Tabelle auf S. 1).



Die Karte zeigt die Verteilung der 2026 im Rahmen des Uferschwalben-Moduls untersuchten Zählgebiete und die Größenordnung der erfassten intakten Brutröhren. Diese Abdeckung muss man bei der Interpretation des Bestandstrends im Hinterkopf haben. Im nord-westdeutschen Tiefland klafft die letzte größere Lücke.

Entsprechend den Erfahrungen aus den Vorjahren gehen wir davon aus, dass noch für eine Reihe weiterer Zählgebiete bzw. Kolonien nachträglich Ergebnisse übermittelt werden, so dass die Datenbasis für dieses Jahr noch breiter wird. Sollten Sie Ihre Zählergebnisse also noch nicht übermittelt haben, so würden wie uns freuen, wenn dies bald nachgeholt werden könnte.

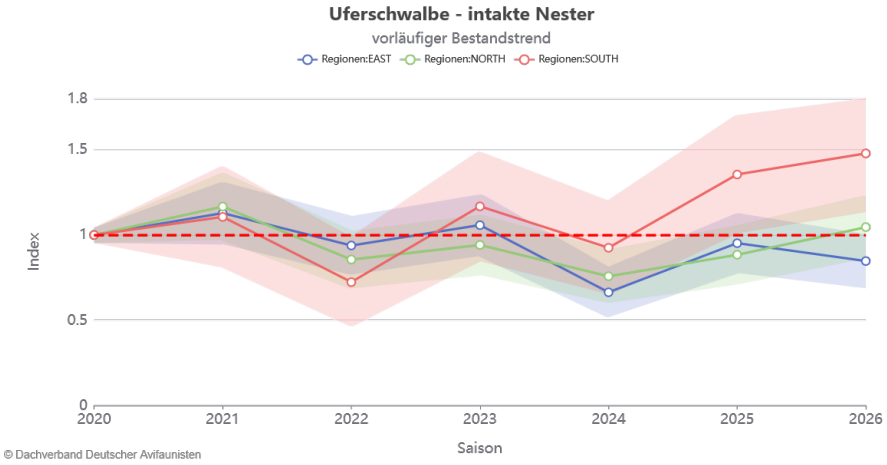
Dank der guten Datenlage und Rücklaufquote können wir den Bestandstrend für die Uferschwalbe inzwischen standardmäßig bereits kurz nach Ende der Brut- und



Bestandsentwicklung der Uferschwalbe auf Basis von Daten des MsB-Moduls zur Anzahl intakter Brutröhren aus inzwischen 14 Bundesländern (DE) für den Zeitraum 2020-2026 (Stand 04.11.2026, Auswertung mit rTRIM, Berücksichtigung der Kovariable „Region“ (Norden, Osten, Süden)). Da im Startjahr des Moduls (2019) noch vergleichsweise wenige Zählgebiete untersucht wurden, wurde es von der Auswertung ausgenommen.

Erfassungsperiode fortschreiben. Erste vorläufige (!) Ergebnisse sehen wie folgt aus:

- Erfreulicherweise verzeichnet der **bundesweite Bestandstrend** einen leichten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Der Indexwert steigt um rund 5 %. Dies ist das erste Mal in der Zeitreihe des Uferschwalben-Moduls, dass der Index zwei Jahre in Folge ansteigt, nachdem er bisher alljährlich recht deutliche Fluktuationen zeigte. Insgesamt zeigt sich über den betrachteten Zeitraum (2020-2026) ein stabiler Bestandstrend der Uferschwalbe in Deutschland – auch wenn dieser wegen der erwähnten Fluktuationen noch nicht als statistisch signifikant eingestuft wird.
- Auch in diesem Jahresrückblick lohnt sich ein Blick auf die **regionalen Unterschiede** im Trendverlauf. In den zurückliegenden Jahren war die Richtung der Veränderungen (also Zunahme oder Abnahme) in allen Regionen einheitlich, auch wenn die Ausprägung durchaus unterschiedlich war. Dagegen zeigt sich für 2026 ein abweichendes Bild: während die regionalen Indexentwicklungen im Norden und Süden einen Anstieg zeigen, zeigt der Indexverlauf im Osten einen leichten Rückgang von 2025 auf 2026. Über die Gründe dafür kann nur spekuliert werden. Markant ist zudem der deutliche Anstieg des Bestandsindexes im Süden, wo sich der Indexverlauf ab 2024 deutlich von den Verläufen im Norden und Osten abzusetzen scheint. In den nächsten Jahren wird es spannend zu verfolgen, ob sich diese Entwicklung fortsetzt, oder ob es wieder zu einer stärkeren überregionalen Angleichung kommt.



Regionale Bestandstrends der Uferschwalbe auf Basis von Daten des MsB-Moduls zur Anzahl intakter Brutröhren für den Zeitraum 2020-2026 (Stand 04.11.2026, Auswertung mit rTRIM, Berücksichtigung der Kovariable „Region" (Norden, Osten, Süden)).

Wichtig für dieses und kommendes Jahr

Der Begriff der „**intakten Brutröhre**" bzw. des intakten Nestes, wie es bei der Dateneingabe in *NaturaList* oder *ornitho* heißt, führt immer wieder zu Missverständnissen. Daher möchten wir einmal kurz erläutern, warum dieser Parameter erfasst und übermittelt werden muss und wie intakte Brutröhren im Rahmen des Uferschwalbenmonitorings definiert sind.

Während an kleinen Kolonien regelmäßig das Auszählen beflogener Brutröhren erfolgt und somit die Anzahl besetzter Nester bzw. Brutröhren gezählt werden kann, ist dies bei großen Kolonien nur mit erheblichem zeitlichem Aufwand und teilweise überhaupt nicht möglich. Zugleich benötigen wir für das Monitoring einen einheitlichen Parameter, der an allen Standorten gleichermaßen erfasst werden kann, um so große und kleine Kolonien gemeinsam auswerten zu können. Aus den beschriebenen Gründen kommen dafür besetzte Brutröhren nicht in Frage, weshalb der Fokus auf intakten Brutröhren liegt, die überall gezählt werden können.

Wie funktioniert das Monitoring?
Die Erfassung erfolgt im Sommer, zwischen dem 1. und 20. Juli, im Rahmen einer einmaligen „Röhrenzählung", bei der alle intakten Brutröhren gezählt werden. In diesem Zeitraum wird die maximale Anzahl an Brutröhren erreicht. Nur an der Ostseeküste ist die Zählung noch bis max. 10. August möglich.

Als intakte Brutröhren gelten von Uferschwalben gegrabene Vertiefungen ohne sichtbares Röhrenende. Augenscheinlich ältere (vorjährige) Brutröhren, die nicht in der aktuellen Brutperiode genutzt wurden und offensichtlich nicht besiedelbare Brutröhren müssen von der Zählung ausgeschlossen werden. Dies betrifft stark erodierte, verwitterte und aufgegrabene Brutröhren, sowie solche, aus denen Pflanzen wachsen.



Bei diesen Brutröhren sind noch deutliche Laufrillen (teils frisch, teils ggf. schon einige Tage alt) zu erkennen. Ein klares Zeichen dafür, dass diese Brutöhren in der aktuellen Saison genutzt wurden oder zum Aufnahmezeitpunkt noch besetzt waren und somit als intakte Brutröhren gezählt werden sollen (3. Juli 2026, Foto: B. Dellwisch).



Der Eingang zu dieser Brutröhre ist bereits mit einem Spinnennetz versehen. Der wenig erodierte Eingang und die gut sichtbaren Laufrillen deuten jedoch darauf hin, dass diese Brutröhre in der aktuellen Saison genutzt und vermutlich auch gegraben wurde. Sind Uferschwalben im Koloniebereich anwesend, würde die Brutröhre als „intakt" gewertet (3. Juli 2026, Foto: B. Dellwisch).

Ziel des Monitorings ist die Ableitung belastbarer Bestandstrends. Dazu müssen möglichst verlässlich die relativen jährlichen Änderungen des Uferschwalbenbestands an möglichst vielen, repräsentativ über das Vorkommensgebiet verteilten Koloniestandorten erfasst werden. Da es um jährliche Veränderungen geht ist klar, dass vorjährige Nistöhren nicht in die Ermittlung des Bestandstrends einbezogen werden dürfen. Dies ist also ein wichtiger Aspekt bei der Definition des Begriffes des intakten Nestes!



Erschreckend! Hier wurden gleich mehrere Brutröhren (unwissentlich?!) mit Sand verschlossen.(3. Juli 2026, Foto: B. Dellwisch).

Definition: Als intakte Brutröhren gelten in der aktuellen Brutsaison von Uferschwalben gegrabene Vertiefungen ohne sichtbares Röhrenende, die den Eindruck erwecken, in der aktuellen Brutperiode genutzt zu werden bzw. genutzt worden zu sein. Vorjährige Brutröhren, dürfen, soweit erkennbar, nicht als intakte Brutröhren angesprochen und gezählt werden. Entsprechend können z.B. in verwaisten / unbesetzten Kolonien keine intakten Brutröhren vorhaben sein.

Im Methodenmerkblatt (Link in der Box am Ende) werden eine Reihe von Kriterien beschrieben, wie intakte und besetzte Brutröhren von ungenutzten und vorjährigen Röhren visuell unterschieden werden können. Auch wenn dies in der Praxis nicht immer zweifelsfrei möglich ist, stehen dem Kartierenden somit eine Reihe von Hinweise zur Verfügung, um eine informierte Einschätzung vornehmen zu können.

Besonderheiten und Highlights

- Ein Blick auf die **größten im Rahmen des Moduls erfassten Uferschwalbenkolonien** zeigt nur an der Spitze das gleiche Bild wie im Vorjahr. Auf dem 1. Platz findet sich erneut eine Kolonie an der Ostseeküste zwischen Wustrow und Ahrenshoop in Mecklenburg-Vorpommern. Hier konnten dieses Jahr 3.295 intakte Röhren gezählt werden, eine ähnliche Größenordnung wie im Vorjahr mit 3.440 intakten Röhren. Auf dem 2. Platz findet sich in diesem Jahr eine binnenländische Kolonie in Hessen, wo in einer Sandgrube bei Fritzlar stolze 1.536 intakte Brutröhren in 6 Teilkolonien gezählt wurden. Den 3. Platz teilen sich zwei Kolonien, für die jeweils 1.400 intakte Brutröhren ermittelt wurden: eine Kolonie in der Nähe von Haag an der Amper im bayerischen Landkreis Freising und eine Kolonie in einem Kiesabbaugebiet nahe des sächsischen Sachsendorf.

- Außerdem möchten wir auf ein ermutigendes Beispiel für die umfassende Aufbereitung von **Altdaten** aufmerksam machen. In Hessen wurden durch die HGON koloniescharfe Altdaten ab 2009 für die Uferschwalbe aufbereitet, die nun für das Uferschwalben-Modul zur Verfügung stehen. Seit diesem Jahr ist es technisch einfach möglich, entsprechend aufbereitete Daten in die Koloniebrüter-Module in *ornitho.de* zu importieren, so dass sie für das bundesweite Vogelmonitoring verfügbar und damit auch für alle Anwendungen in *dbird* nutzbar sind. Die Nachahmung durch andere Bundesländer ist ausdrücklich erwünscht!

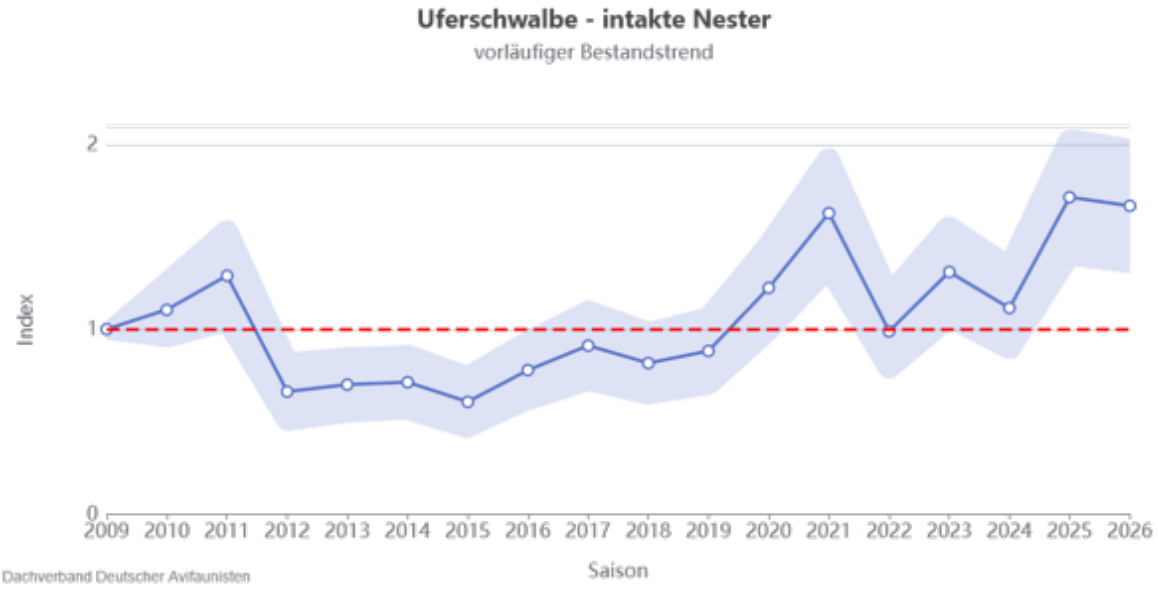
Links

- DDA-Modulseite
- Methodenmerkblatt
- Anleitung *NaturaList*
- Anleitung *ornitho*
- Videotutorial

Dank

Herzlichen Dank an alle Kartierenden für ihren Einsatz in diesem Jahr! Außerdem möchten wir den Modul-Koordinator*innen A. Matuszak (BW), A. & N. Mandl (BY), J. Schwarz (BE), M. Jurke (BB), I. Poerschke (HH), F. Hirschauer & S. Stübing (HE), M. Tetzlaff (MV), J. Wahl (NI), Darius Stiels & Kathrin Schidelko (NW), . von Roeder (RP), N. Roth (SL), M. Ritz (SN), R. Thiemann (ST), B. Koop (SH) und S. Frick (TH) für ihr großes Engagement danken.

Dieses Feedback-Schreiben wurde im Rahmen des Projektes „Dauerhafte Absicherung des digitalen Monitorings von Rast- und seltenen Brutvögeln, Ausbau des Einsatzes digitaler Werkzeuge im ehrenamtlichen Vogelmonitoring“ (FKZ 3526 80 0200, 01.04.2026 – 31.03.2029) erstellt, das das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) fördert.



Durch die rückwirkende Integration von koloniescharfen Altdaten kann für Hessen nun ein Bestandstrend der Uferschwalbe ab 2009 abgeleitet werden, obwohl das Uferschwalben-Modul erst 2019 anlief.